

Zeitschrift: Wohnen
Band: 74 (1999)
Heft: 5: Nadine tritt in die Pedale

Rubrik: dies & das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natur auf dem Balkon

Wildblumen auf dem Balkon sind auch diese Saison hoch im Trend. Von Pro Natura besonders empfohlen wird der blaue Natternkopf, ein Dauerblüher, der eine Schar Bienen, Hummeln und Schmetterlinge ernährt. Der Natternkopf hat alles, was eine attraktive Zierpflanze ausmacht. Seine zahlreichen Blüten leuchten bis weit in den September hinein und wechseln allmählich ihre Farbe von Zartrosa bis Knallblau! Wer Lust hat, in seinem Balkonkistchen Wildpflanzen zu setzen, dem empfiehlt die Pro Natura ihre Broschüre «Natur auf dem Balkon» mit vielen Tips und Informationen. Die Broschüre kann bestellt werden (5.40 Franken in Briefmarken und eine an sich adressierte Klebeetikette beilegen) bei:

Pro Natura
Postfach
4020 Basel

Minergie-Bauten

Im Zusammenhang mit dem Minergie-Label des Bundes ist oft von Holzbauten die Rede. Der Schweizer Baumeisterverband weist darauf hin, dass auch Massivbauten aus Beton oder Backsteinen «den Minergie-Standard sehr wohl erreichen». Besonders geschätzt werde die Wärmespeicherungsfähigkeit von Backstein-Massivbauten. Die Zukunft gehöre wohl eher gemischten Lösungen, die beide Systemvorteile miteinander verbinden.

Win-Win für Umwelt und Wirtschaft

Das Architekturbüro Metron in Brugg legt ein neues Themenheft vor. Dieses widmet sich den Gemeinsamkeiten der Umwelt- und Wirtschaftsinteressen. Lange Zeit schienen Umwelthanliegen und ökonomische Interessen als unvereinbar. Die Wirtschaft fühlte sich durch Umweltvorschriften eingeeignet, die Umweltseite musste die Rolle des Spielverderbers übernehmen. Die somit verhärteten Fronten liessen kaum einen konstruktiven Dialog zu. Unterdessen hat sich die Situation verändert. Viele Wirtschaftszweige haben heute ein direktes unternehmerisches Interesse an ökologischen Fragen. An konkreten Beispielen beschreibt

das Themenheft Verfahren und Produkte, die zu sogenannten Win-Win-Situationen führen, bei denen sowohl Umwelt als auch Wirtschaft profitieren. So wird unter anderem die Siedlung Looren in Affoltern am Albis vorgestellt, als Vorbild für umweltgerechtes Bauen unter ökologischen, aber auch ökonomischen und architektonisch hohen Ansprüchen. Das Themenheft kann für Fr. 10.– bestellt werden bei Metron AG
Stahlrain 2/Pf 253
5201 Brugg
Tel. 056/460 91 11
Fax 056/460 91 00
E-Mail: info@metron.ch

Heizgradtagzahlen

Messstation	Januar–März 1998	Januar–März 1999
Samedan	2333	2370
Schaffhausen	1460	1579
Güttingen	1511	1592
St. Gallen	1520	1609
Tänikon	1571	1647
Kloten	1496	1599
Zürich	1444	1557
Wädenswil	1481	1594
Glarus	1559	1656
Chur-Ems	1406	1557
Davos	2003	2113
Basel	1316	1423
Bern	1483	1593
Wynau	1556	1644
Buchs-Suhr	1445	1564
Interlaken	1581	1687
Luzern	1474	1583
Altdorf	1417	1505

Anwendung: Der Energieverbrauch eines bestimmten Zeitraumes wird durch die entsprechenden Heizgradtagzahlen geteilt. Weicht die ermittelte Zahl um mehr als 10 Prozent von derjenigen des Vorjahres ab, ist nach den Gründen zu suchen. Die Heizgradtagzahl ist die monatliche Summe der täglichen Differenzen zwischen der Raumtemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage (ab 12 °C).

Sicherheit für Bauherren

Die Bauwirtschaft wehrt sich gegen die zunehmende Forderung der Bauherren nach mehr Sicherheit. Die bewährte SIA-Norm 118 gebe in den meisten Fällen genügend Sicherheit, schreibt die Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz (SBK) in einem Thesenpapier. Besonders stossend findet die SBK die Tendenz zu «abstrakten Garantien.» Ohne Angabe von Gründen könne die Bauherrschaft in diesem Fall Geld einfordern, nach dem Motto: «Zuerst das Geld, dann der Prozess.» Die SBK hat ihren Standpunkt in zehn Thesen formuliert.

dies das

prix lignum

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz «lignum» schreibt einen Preis für realisierte Holzbauten und Fassaden aus. Gesucht sind formal und konstruktiv beispielhafte Verwendungen von Holz in Bauwerken. Vorgesehen ist auch eine spezielle Auszeichnung für innovative Gebäudehüllen in Holz. Einsendeschluss ist der 11. Juni. Ausschreibungen bei:

Lignum
Falkenstrasse 26
8008 Zürich
Tel. 01/261 50 57

Mehr Wohnungen gebaut

In der Schweiz wurden im 4. Quartal 1998 gemäss dem Bundesamt für Statistik 9400 Wohnungen erstellt. Das bedeutet gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal eine Zunahme um 100 Einheiten (+ 0,8%). Am deutlichsten war die Steigerung in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (+25%). Demgegenüber verzeichneten die Städte und Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern einen durchschnittlichen Rückgang von rund 12 Prozent. Im Bau befanden sich Ende jenes Quartals 34600 Wohnungen. Dies entspricht einer Zunahme von 600 Einheiten (+2%) gegenüber der Vergleichsperiode 1997. Damit konnte 1998 zum zweiten Mal im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme registriert werden, während zuvor seit Ende September 1995 negative Zahlen geschrieben worden waren. Für das gesamte Jahr 1998 weisen die provisorischen Zahlen (die definitiven Ergebnisse werden erst im Herbst vorliegen) eine Gesamtproduktion von 33100 Wohnungen aus. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 2700 Einheiten oder 8 Prozent. Sämtliche Gemeindegrössenklassen bekamen die Negativentwicklung zu spüren, jedoch in einem deutlich geringeren Mass als 1997.